

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 25. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachung, betreffend den Ausbruch, sowie das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

In Oberreichenbach ist in einem Gehöfte die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Die Maul- und Klauenseuche in Dennjacht ist als erloschen zu
betrachten.

Calw, den 21. Juni 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 24. Juni. Jubiläumfest. Ein stattlicher Festzug bewegte
sich gestern vormittag vom Rathhaus in die ev. Stadtkirche. Vertreten waren
die Offiziere, Staats- und städtische Beamte, die bürgerlichen Kollegien, der
Liederfranz und Turnverein mit Fahnen und die Schüler des Realgymnasiums.
Brausende Orgelklänge füllten das Gotteshaus und mit dankerfülltem Herzen
sang die Gemeinde den schönen Choral „Lobe den Herren, den mächtigen
König der Ehren.“ Zuvor hatte der Kirchengesangsverein mit Orgel- und
Violinenbegleitung Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“ vorgetragen. Die
Festpredigt hielt Hr. Dekan Braun über den von Sr. Majestät dem König
gewählten Text 1. Sam. 7, Vers 12: „Bis hieher hat uns der Herr geholfen.“
Der verehrte Kanzelredner führte aus, daß das Königspaar und das württem-
bergische Volk ein sonst seltenes Fest feiern; eine 25jährige, glückliche und für
das Land so gesegnete Regierungszeit fordere aber zu besonderem Danke
gegen Gott auf, der seine Hand schirmend und segnend über den König ge-
halten und ihm Kraft und Gedeihen zu seinen schweren Regentenpflichten
gegeben habe. Mit dem Wort: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir
die Krone des ewigen Lebens geben, das in Bezug auf den König und das
Volk des Nächstigen ausgeführt wurde, schloß der Redner seine tief durchdachte,
überzeugende Predigt mit der Bitte um ferneren reichen Segen für das er-
lauchte Jubelpaar. Nach dem kräftig widerhallenden Choral „Sei Lob und
Ehr dem höchsten Gut,“ gesungen von dem im Chor aufgestellten Liederfranz,
folgte das Schlußgebet und der Gemeindegesang „Ach bleib mit deiner
Gnade.“ — Das abends 8 Uhr im Badischen Hof stattgehabte Festbankett
hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, obgleich einige Vereine
an den Festlichkeiten in Stuttgart teilnahmen und verschiedene Personen durch

den Tod eines um Stadt, Land und Volk verdienten, edlen Mannes am Er-
scheinen verhindert waren. Der Vorsitzende des Banketts, Herr Oberamtmann
S u p p e r, begrüßte an Stelle des Hrn. Oberamtsarzts Dr. Müller, welcher
den Vorsitz übernommen hatte, aber verhindert worden war, mit freundlichen
Worten die Anwesenden. Das zahlreiche Erscheinen dürfe er wohl als einen
Beweis dafür auffassen, daß auch alle Anwesenden an der Festfreude, welche
in diesen Tagen das württ. Land durchziehe, innigen Anteil nehmen und daß auch
Allen der König fest ins Herz gewachsen sei. Freilich werde unsere Festfreude
getrübt durch das am nachmittag erfolgte Hinscheiden eines von uns allen
hochgeachteten und verehrten, um die Stadt, den Bezirk, das Land verdienten
Mannes. Die Trauer um den edlen Toten dürfe aber am Festtage des
Königs wohl einige Stunden in den Hintergrund treten. Er wünsche deshalb,
daß der heutige Abend würdig und fröhlich zugleich verlaufe, wozu die ge-
ehrten Herrn Sängler und die Stadtmusik das Ihre beizutragen gebeten seien.
Der Redner gab sodann in gewählten, trefflichen Worten ein Bild der Regierungs-
thätigkeit unseres vielgeliebten Königs Karl. Zur Zeit des Regierungsantritts
habe sich Württemberg angeschickt, aus einem Agrarstaat in den Industrie-
staat überzugehen und auf dem industriellen Gebiet habe sich unser Land
aufs rühmlichste emporgehoben, daneben sei aber die Landwirtschaft nicht ver-
nachlässigt, sondern auf alle Weise unterstützt worden. Die Abwässerungsverfö-
gung werde auch den späteren Geschlechtern noch ein bereites Zeugnis der
landesväterlichen Fürsorge sein. Im Eisenbahnwesen, in Kirchen, Schul-
und Armensachen seien epochemachende Einrichtungen getroffen worden, über-
haupt begegne man auf Schritt und Tritt dieser 25jährigen Zeit auf eine
solch schöne Reihe von Verbesserungen und bewährteste Anordnungen in der
Gesetzgebung des Staates, daß Württemberg stolz auf seinen König und seine
Regierung blicken könne, daher sei auch die Festfreude, welche in diesen Tagen
das Land durchziehe, eine allgemeine. Auch fernerhin werde es in unserem
Lande heißen: Heiße gut Württemberg allweg! Mit großer Begeisterung stimmte
die Versammlung in das auf den König ausgebrachte Hoch ein und sang sodann
stehend die Königshymne. In nicht minder ansprechender Art entrollte Herr
Dekan Braun die Werke christlicher Nächstenliebe, die Ihre Majestät die
Königin Olga in wahrhaft mütterlicher Sorgfalt den Armen und Gebrech-
lichen, den Leidenden und Hilfslosen, den Alten und Jungen zuteil werden
ließ. Ein donnerndes Hoch sollte ihr die gerechte Anerkennung und Ehrer-
bietung. Verschönert wurde die würdige, patriotische Feier durch die Vor-
träge der Stadtmusik, des Liederfranzes und der Konfordia. So verlief der
Abend in der heitersten und fröhlichsten Weise, welche in dem Abingen des
allgemeinen Kantus „Preisend mit viel schönen Reden“ den bereitetsten Aus-
druck fand.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Wenn Ihr mir nicht antwortet, Thig, so werdet Ihr keinen Pfifferling von
Eurem Gelde wiedersehen!“

Diese Drohung half; der Wucherer blieb erschrocken stehen und schaute den
Sprecher ängstlich an.

„O, der Herr Graf ist ein nobler Kavalier,“ sagte er. „Er ist der Erbe
eines reichen Majorats und wird auch ferner haben unbeschränkten Kredit!“

„Das freut mich; er wird also in der Lage sein, mich zu befriedigen?“

„Wie, — habe ich recht gehört? Der Herr Graf wäre Ihnen auch schuldig?“
rief der Wucherer bestürzt, mit zweifelndem Blick.

„Ja, ich habe eine Forderung an ihn und werde deswegen morgen zu ihm
gehen,“ antwortete der Fremde trocken, sich kurz zum Gehen wendend.

„O, dann werden Sie warten müssen noch ein paar Tage. Der Herr Graf
reist morgen nach Hause und wird erst kommen in zehn Tagen zurück.“

Zornig stampfte der Fremde mit dem Fuße auf.

„So lange kann ich nicht warten!“ sagte er barsch.

Der Wucherer lächelte spöttisch.

„Werdet schon müssen!“ entschied er lakonisch.

„Teufel auch, daß ich nicht heute zu ihm gegangen bin!“ rief der Alte ärger-
lich. „Wißt Ihr was, Thig? Ich will Euch einen Vorschlag machen. Gebt mir
einen kleinen Vorschuß bis zur Rückkehr des Grafen, ich bin in Verlegenheit, lumpige
paar Thaler nur, damit werde ich reichen. Wollt Ihr? Ich versichere Euch, daß
der Graf jede Forderung für mich zahlen wird!“

Der Jude prallte zurück.

„Sie wollen scherzen mit mir altem Manne!“ rief er aus.

„Durchaus nicht, bester Thig. Ich spreche im vollkommenen Ernst. Wollt
Ihr mir einen kleinen Vorschuß geben?“

Der Andere lächelte.

„Herr, Sie werden nicht im Ernst verlangen, daß ich soll einem Unbekannten
borgen.“

Der Fremde machte eine ungeduldige Bewegung.

„Der Graf wird jede Forderung für mich zahlen, wiederhole ich Euch, —
jede! Ich bin im Besitz eines Geheimnisses, dessen Offenbarung ihn zum armen
Manne machen kann, — machen wird. Er wird mein Schweigen um jeden Preis
zu erkaufen suchen. Begreift Ihr?“

Ein ungläubiges Achselzucken war die Antwort.

„Sie belieben, zu scherzen. Wodurch sollte der Graf verlieren können das
ganze Majorat?“

„Das ist mein Geheimnis. Was meint Ihr wohl,“ — er beugte sich dicht
zu dem Wucherer nieder, — „wenn der alte Graf nun eines Tages entdecken würde,
daß der Herr Lieutenant ihm eigentlich gar nicht ähnlich sieht?“

Mit hämischem Lächeln schaute er auf den kleinen Mann nieder, der so jäh
zusammenfuhr, daß die Lampe einen bedenklichen Stoß erhielt. Aber schnell
sammelte er sich wieder.

„Geht doch, geht! Ich laß mich nicht fangen mit solchen plumpen Lügen!“
rief er im nächsten Moment mit Heftigkeit aus. „Auf den Leim gehe ich nicht!
Haltet Euch und mich nicht länger auf!“

Der Fremde lachte höhnisch auf.

Mit diesen Worten wandte er sich hastig ohne jeden weiteren Gruß, um
selbst ein dunkler Schatten, wie ein Phantom in der nächtlichen Finsternis zu ver-
schwenden.

4. Kapitel.

Die Morgenstrahlen der Oktobersonne fielen hell und ungehindert durch die
Bogenfenster in das Arbeitszimmer des Grafen Eberhard von und zu Wendhausen.

narzt,
öniglichen

igte Preise.

adt.

g, daß ich bei
in Calw

angenommen
ren werden

rikant.

eseht.

reise.

Mandjester

er.

Calw.

horer.

uni 1889.

unsch.

l.

ent.

Mann.

5 Akten

e Aufnahme,

se bei deren

wurde, ver-

nen Wünsche

achzukommen

abermöglichen

al einer recht

entgegensehe,

svollst

Direktor.

uni 1889:

niger

gan.

in 5 Akten

Neuert.

os. Wts.

ng.

reichen

den General-

e Vereins-

iefert billigt

ronfabrik,

Einfindung

. 322 kann

tatt,

gazin ver-

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

ger

25 C. 49

Calw, 24. Juni. Am gestrigen Sonntag feierten Herr Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneter Haffner mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Zur Beglückwünschung des Jubelpaars begab sich am Vormittag eine Deputation der bürgerl. Kollegen in die Wohnung des Gefeierten und überreichte unter den besten Glückwünschen ein prächtiges Geschenk, sowie eine Urkunde über eine namhafte Gehaltszulage. Ersteres besteht in einem silbernen Besteckservice, wovon jedes einzelne Stück in kunstvoller Ausführung das Wappen der Stadt, sowie den Tag und die Jahre 23. Juni 1864/1889 eingraviert trägt. Hr. C. Bozenhardt sen. übergab dasselbe mit einer Ansprache, in welcher er der Verdienste gedachte, welche sich Hr. Stadtschultheiß Haffner in seiner stetigen Sorge um das Wohl der Stadt und seiner Einwohnerschaft erworben und verband damit in schlichten herzlichen Worten den Wunsch, daß es dem Jubelpaare vergönnt sein möge, das überreichte Andenken in bester Gesundheit noch recht viele Jahre benützen zu dürfen. Der Jubilar gab seiner Ueberraschung Ausdruck, daß das Familienfest, entgegen seinem und seiner Gemahlin Wunsche, auch außer dem Hause bekannt geworden sei; es werde ihm mehr Achtung und Anhänglichkeit entgegengebracht, als er nach seinen Leistungen in seiner Stellung zu verdienen glaube; doch habe er das Bewußtsein, stets seine Thätigkeit für die Interessen der Stadt unter Einsetzung seiner vollen Kraft gewidmet zu haben und werde dies auch ferner, so Gott will, in derselben Weise fortsetzen, er danke aufs herzlichste für die ihm in so hohem Maße gewordene Anerkennung. — Schon abends zuvor hatte der Lieberfranz ein wohlgelungenes Ständchen gebracht. Zum Vortrag gelangten 3 Chöre, darunter das in Göppingen zum Wettgesang bestimmte Lied „Am Waldrand steht ein Tannenbaum“. Die Stadtkapelle brachte in der Sonntagsfrühe ebenfalls ein Ständchen, das sie mit dem prächtigen Choral „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“ eröffnete. Auch die Frauenarbeitschule gratulierte dem Vorstand des Curatoriums unter Uebergabe von Blumenbouquetten, begleitet mit einem passenden Gedicht. — In einer langen Reihe von Jahren hat der überall hochgeschätzte Stadtvorstand eine überaus ersprießliche Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der städtischen Angelegenheiten entfaltet. Möge es demselben vergönnt sein, auch fernerhin noch eine recht lange Zeit und in voller Kraft, getragen von dem Vertrauen seiner Mitbürger sein schwieriges und mühevolltes Amt zum Wohl und Heil unserer Stadt zu verwalten zu dürfen.

Calw, 24. Juni. Gestern mittag verschied nach längerem, schweren Leiden der Reichstagsabgeordnete für die Oberämter Calw, Neuenbürg, Nagold und Herrenberg, Hr. Geheimer Kommerzienrat Julius Staelin. Der im kräftigsten Mannesalter dahingeraffte, sehr geschätzte und überall beliebte, freundliche Mitbürger unserer Stadt vertrat den Bezirk Calw auch viele Jahre im Ständehaus, mußte jedoch bei der letzten Wahl aus Gesundheitsrückichten eine Wiederwahl ablehnen. In politischer Beziehung stand er treu zu Kaiser und Reich und seinem angestammten Fürstenthum und gehörte im Reichstag der freikonservativen Partei an. Durch sein ausgebreitetes Fabrikgeschäft erwarb er sich bedeutende Kenntnisse auf dem industriellen Gebiet und wurden seiner ersprießlichen Thätigkeit, da er auch Vorsitzender der Calwer Handelskammer war, von unserem Könige mehrfache Auszeichnungen zuteil. Die hochbetagte Mutter, die Witwe und 3 Kinder beweinen den Eingang des innigstgeliebten Sohnes, Gatten und Vaters. Für jedermann hatte der Verstorbenen ein liebevolles Herz und fern von eitlem Stolz wird sein Abscheiden von seinen Freunden und besonders auch von den Armen, deren Wohltäter er war, tief betrauert werden.

Stuttgart. Die Residenz schmückt sich. Fieberhafte Thätigkeit herrscht an allen Stellen; Gärtner, Tapezierer und Maler wissen nicht, wo anfangen. Ueberall an den Häusern werden Draperien in württembergischen, russischen, deutschen und den Stadtfarben angebracht. Die beiden Bahnhofshallen tragen reichen Flaggen Schmuck, der Mittelgang zeigt im Hintergrund am Eingang der Restauration einen roten Baldachin mit den Büsten des Königs paares. Sehr geschmackvoll ist die Auslage des Gas- und Wasser-

leitungs geschäftes arrangiert. Dasselbe gilt von dem Märklin'schen Geschäft in der Königsstraße. Von Lorbeer und zwei Bronzelandsknechten umgeben, sehen wir die Dietenbach'schen Jubiläumsbüsten des Herrscherpaares, davor Danneberg's Brunnen nymphen sowie Hofers Pferde bändiger, als Schmuck des Vordergrundes sind Porzellanrosen verwandt, von einer Feinheit, die erstaunlich ist. Bei Hohljüwelier Föhr erhebt sich ein mächtiger Baldachin, unter welchem die Büsten des Königs paares stehen. Das großartigste in der Königsstraße werden die Häuser des bayerischen Generalkonsuls Dörtenbach, und das der K. Hoflieferanten Helbling u. Herrmann, das letztere wird nach einem Entwurf der Herren Architekten Wittmann und Stahl dekoriert. Die Gebäude des Kommerzienrats Kohlhammer erhalten einen gärtnerischen Schmuck durch den von der Blumenausstellung wohl bekannten Gärtner Klienlein. Die Säulen des Königsbaues werden mit Guirlanden umwunden, das Postportal erhält Gasdekoration. Die via triumphalis in der Hauptstätterstraße geht ihrer Vollendung entgegen und bietet mit ihrem Triumphbogen einen prächtigen Anblick. — Bei dem Gartenfeste im Wilhelma-Rosensteinpark am 26. ds. werden nicht weniger als fünf Militärkapellen ihre Weisen ertönen lassen.

Stuttgart, 23. Juni. Jubiläumsfeier in der Residenz. Ueber die Ankunft der hohen und höchsten Herrschaften erfährt man: S. Maj. der Kaiser trifft mit Sr. Maj. dem König von Sachsen am Dienstag vormittag 9 Uhr 30 Minuten hier ein; S. K. H. der Großherzog von Baden am Dienstag früh 7 Uhr; S. K. H. der Großherzog von Hessen am Montag abend 9 Uhr 55 Min.; S. Kaiserl. Hoh. Großfürst Thronfolger Nikolaus von Rußland am Montag mittags 12 Uhr 25 Min. S. Kaiserl. Hoheit der österr. Erzherzog Ferdinand am Dienstag früh mit dem Orientexpresszug; S. K. Hoh. Prinz Ludwig von Bayern am Montag abend 9 Uhr 52 Min.; S. K. Hoh. Erbprinz von Rußland heute (22.) mittags 12 Uhr 35 Min.; S. Durchl. Erbprinz von Neuchâtel und S. Durchl. Erbprinz von Waldeck und Pyrmont am Dienstag früh. — Im Marmorpalais des K. Residenzschlosses fand Samstag nachmittag, nachdem S. Majestäten zuvor das diplomatische hiesige Korps, sowie die zur Beglückwünschung eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften in Audienz empfangen hatten, ein diplomatisches Diner von circa 70 Couverts statt.

Karl-Olga-Medaille. Das Regierungsblatt Nr. 16 vom 20. d. M. enthält eine K. Verordnung vom 16. Juni 1889, betreffend die von Ihrer Majestät der Königin gestiftete Karl-Olga-Medaille für Verdienste um das rote Kreuz. Die Medaille wird an solche Männer, Frauen und Jungfrauen, welche im Dienste des roten Kreuzes zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger sich besonders ausgezeichnet haben, als Zeichen der Anerkennung und Erinnerung verliehen. Die Verleihung des Ehrenzeichens hängt allein davon ab und kann nie nachgesucht werden. Sie erfolgt in der Regel auf Antrag der hohen Stifterin. Zur Jubiläumsparaade entsenden von Ulm die einzelnen Truppenteile Abordnungen.

Der am 25. Juni stattfindende Fackelzug setzt sich um 9 Uhr im Kasernenhof mit Beginn der Musik in Bewegung, geht durch die Paulinen-, Marien- und Königsstraße, dem Königsbau entlang, am Cafe Bechtel vorüber und tritt bei dem unteren, dem kgl. Hoftheater zu belegenden Flügel des kgl. Residenzschlosses in den Schloßhof, wo die Zugteilnehmer Sr. Majestät dem König und Ihrer Maj. der Königin ihre Huldigung darbringen. Vom oberen, dem alten Schloß zu belegenden Schloßflügel geht der Zug zurück gegen das kgl. Hoftheater bis zum Reitweg gegenüber dem Cafe Bechtel, durch diesen zur Königsstraße, längs dem Trottoir am Schloßflügel zum alten Schloßplatz ab und zieht durch die Dorotheenstraße über den Charlottenplatz, rechtsseitig durch die Eßlinger- und Hauptstätterstraße bis zur Einmündung der Tübingerstraße, wo er sich auflöst. Die Zugrichtung beim Schloßplatz entspricht dem Wunsche, den Tausenden von Zugteilnehmern, selbst auch das Betrachten des sich auflösenden Zuges in der Hauptsache zu ermöglichen.

Dieser selbst saß vor seinem Schreibtisch und war mit dem Durchlesen der soeben angekommenen Postfächer beschäftigt. Er war eine hohe, kraftvolle Erscheinung mit schon stark ergrautem, aber noch vollem, lockigen Haupthaar. Seine klugen Augen mit dem scharfen, durchdringenden Blick, seine entschlossenen Mienen hatten denselben Ausdruck, der das Antlitz Treuhald's charakterisierte. Intelligenz und Geist sprachen aus den markig geschnittenen Zügen.

Die imponierende Persönlichkeit des Majorats herrn flößte Jedem, der sich ihm nahte, Hochachtung und Vertrauen ein. Seine Untergebenen liebten und verehrten ihn, denn trotz aller Strenge, mit der er jedes Vergehen bestrafte, war er ihnen im Ganzen doch ein wohlwollender, gütiger Herr, der Treue und Anhänglichkeit nach Gebühr belohnte. Voll Gerechtigkeitsinn duldete er keine Bevorzugung; gerade durch ging er, vom Ersten bis zum Letzten, lobte und tadelte nach Recht und Verdienst.

Der größte Teil der Dienerschaft war schon in dem gräßlichen Dienst ergraut und Keinen gab es unter ihnen, der von seinem Gebieter nicht schon irgend wie ein Zeichen des Wohlwollens empfangen hatte.

Mehrere Briefe hatte der Graf nach einander von dem silbernen Teller genommen und nach flüchtigem Ueberlesen bei Seite gelegt. Auch den letzten hatte er, wie alle übrigen, ohne Ansehen der Adresse erbrochen, die Letztere desselben nahm ihn längere Zeit in Anspruch, als die aller übrigen Briefe zusammen. Schon nach dem ersten, kurzen Blick auf das Papier hatte er gestutzt, dann aber stieg eine dunkle Röte in seine Stirn; die Brauen zogen sich finster zusammen und seine Augen blinzelten zornig auf. Mit hastigem Griff faßte er nach dem vor ihm liegenden, zerissenen Rouwert und wie in ihn plötzlich überkommender Schwäche erzitterte das Papier in seiner Hand. Von dem Rouwert irrten seine Augen wieder auf den Brief und blieben mit unheimlichem Ausdruck auf der Unterschrift desselben haften. Dann schlug er heftig auf die seitwärts neben ihm stehende, silberne Glocke und wandte sich barsch an den gleich darauf lautlos eintretenden Diener:

„Wer hat mir die Briefe gebracht, Hubert?“
Der alte Diener fuhr erschrocken zusammen.
„Anton, gnädigster Herr.“

„Hat der Mensch denn keine Augen, daß er mir die Briefe meines Sohnes mit auf den Teller legt? Warum besorgst Du das nicht selber? Du weißt doch, daß ich es nicht liebe, wenn Du Deine Obliegenheiten von Andern besorgen läßt!“

„Ich bitte um Verzeihung. Ew. Erlaucht hatten mich gerade in den Stall geschickt, um nach dem Befinden der kranken Diana zu sehen,“ stammelte der Diener. Der Graf strich mit der Hand über die Stirn.

„Du hast Recht, Alter. Gehe und sage dem Grafen Bruno, daß ich ihn zu sprechen wünsche.“

„Ew. Erlaucht mögen verzeihen, der Herr Lieutenant sind schon vor einer halben Stunde mit der gnädigen Komtesse fortgeritten.“

Der Graf wandte sich unwillig ab und winkte dem Diener, sich zu entfernen. Aber noch bevor Jener die Thür wieder geschlossen hatte, rief er ihn zurück.

„Ist die Gräfin schon auf?“
„Die gnädige Frau nehmen soeben ihr Frühstück ein.“
„Es ist gut; Du kannst gehen!“

Wieder senkten sich die Augen des Grafen auf den Brief, den er noch krampfhaft in der Rechten hielt. Noch einmal überflog er Wort für Wort; dann schleuderte er ihn wie ein giftiges Insekt von sich, schob heftig seinen Stuhl zurück und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. In seinem Gesicht zuckte es unheimlich, die blauen Zornesabern auf seiner Stirn traten hervor und seine Augen sprühten flammende Blitze. Plötzlich trat er hastig wieder auf den Schreibtisch zu, ergriff den Brief mit einer verabscheuenden Geberde und verließ das Zimmer.

In einem kleinen, mit behaglicher Eleganz ausgestatteten Boudoir saß die Gräfin Pauline auf dem schwellenden, pfauenblauen Plüschsofa und trank ihre Schokolade.

Hier in diesen Raum quoll das Tageslicht nicht so ungedämpft hinein, wie in das Arbeitszimmer des Grafen. Die schweren blauen Plüschvorhänge waren halb zugezogen und verbreiteten jene anheimelnde Dämmerung, welche die Gräfin liebte, wenn sie sich allein befand.

(Fortsetzung folgt.)

Dies bedingt jedoch die Absperrung des Schloßplatzes für das Publikum vom kgl. Residenzschloß bis zur Königsstraße einerseits vom Cafe Bechtel bis zur äußeren Grenze des Reitwegs in der Richtung der Fürstenstraße. — Gestern vormittag feierten die Kinder der vereinigten Katharinen- und Paulinenenpflegen (letzte Thorstraße) im Garten der Katharinenpflege, welcher mit Guirlanden und Fahnen geziert war, das Jubelfest. Gegen 460 Kinder, alle aufs schönste gepuzt, die Lehrerinnen und Vorstandsdamen nahmen teil an der Feier, welche mit dem allgemeinen Gesange „O, daß ich 1000 Zungen hätte“ eröffnet wurde. Den Schluß der Kindervorträge bildeten die Königshymne und die Hochlieder auf den König und die Königin: „Sind wir auch noch kleine Schwaben“ u. s. w. Darauf sangen die Lehrerinnen das Württemberger Lied, von Lindpaintner, woran sich allerlei Spiele der Kleinen schlossen. Auf den Heimweg bekam jedes Kind eine Brezel und eine Düte Kuchen mit. Gewiß wird der festliche Vormittag den Kleinen noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Die Tribüne auf dem Wäsen zur Militärparade am 25. d. M. ist fertig. Dieselbe stellt, amphitheatralisch gebaut, einen wirklichen Prachtbau dar; insbesondere sind die Sitze bequem, und es läßt sich sowohl von den oberen wie unteren Sitzreihen das Paradesfeld gut übersehen. Die grüne Dekoration bietet einen prächtigen Anblick; besonders wirkungsvoll sind die Fahnen und Flaggen verschiedener Staaten. Die Tribüne ist äußerst solid konstruiert und amtlich geprüft, so daß ein Bedenken wegen der Tragfähigkeit nicht entstehen kann. Die Karten sind halbwegs vergriffen.

Feuerbach, 22. Juni. Heute nacht wurden vier große Scheuern eingedohert. Um 3/4 11 Uhr wurde das Feuer entdeckt, welches binnen 20 Minuten sämtliche abgebrannten Scheuern ergriff, und nur mit großer Mühe konnten die nachstehenden Wohnhäuser gerettet werden.

Obertürkheim, 16. Juni. Gestern abend kam ein höchst eigentümlicher Fall hier vor. Ein Bauer D. aus B. hatte mit zwei Stieren zwei Wagen Wellen herbeigeführt, welche letztere ihm ein Hebelfinger Weingärtner abkaufen wollte. Da sie jedoch nicht handelseinig werden konnten, so wurden darüber viele schlechte Witze gemacht, worunter dann der Bauer sagte: „Wenn ihr zu weit meinen kleinen Wagen samt Wellen nach Hebelfinger ziehet, so kostet das Holz nichts.“ Die waderen Hebelfinger ließen sich nicht foppen und zogen den Wagen mit 34 Wellen ganz lebhaft nach Hause. Der Bauer aber, welcher kein freundliches Gesicht mehr zeigte, mußte er hinten anhalten wollte und seine Stiere mit dem anderen Wagen auf einen Acker ließen, dazu auch noch Schadenersatz, eventuell Strafe bezahlen. Gewiß eine originelle Wette!

Amtliche Bekanntmachung

betreffend Aenderung einer Wasserwerksanlage.

Christian Adrion, Besitzer der Mahlmühle Gebäude Nr. 22 in Hirsau, beabsichtigt seine 4 unterschlägigen Wasserräder durch zwei neue Räder im Durchmesser von 4,90 und 5,10 m sowie mit 1,40 und 2,00 m Breite zu ersetzen. — Die Lichtweiten der seitherigen Fallen mit zusammen 3,40 m bleiben unverändert.

Das Hauptfallengestell enthält eine weitere Falle mit 0,82 m Lichtweite, durch welche das Wasser in einem hölzernen Gerinne dem zum Betrieb der Hanfriebe und des Sägewerks in Gebäude Nr. 21 dienenden Rade zugeführt wird. —

An den Höhenlagen der verschiedenen Schwellen, des Wehrs und der Flossgasse werden keine Aenderungen vorgenommen. —

Das Unternehmen wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Nach Ablauf der Frist, welche ihren Anfang nimmt mit Ablauf des Tages, an welchem dieses Blatt ausgegeben wird, können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf.

Calw, den 21. Juni 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Oeffentliche Ladung.

- 1) Johann Georg Eberhardt, geboren am 7. Mai 1866 in Agenbach und zuletzt dort wohnhaft, Dienstknecht,
- 2) Wilhelm Eugen Koller, geb. den 26. Febr. 1862 in Böhringen OA. Urach, zuletzt wohnhaft in Unterreichenbach, Bäcker,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch, den 14. August 1889, vormittags 9 Uhr, vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando Calw bezw. Leonberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 22. Juni 1889.

Keller,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Laupheim. Die Mitte April d. J. durch Vermittlung des Herrn Professor Sieglin in Hohenheim von der Brutanstalt in Hünningen überfandten und in Ris, Kottum und Roth eingelegten Aale befinden sich allem Anscheine nach sehr wohl. Ein Exemplar von den 20,000 Stück, welche Kollaborator Daiber einsetzte, wurde vor einigen Tagen wieder eingefangen, dasselbe war um die Hälfte seiner ursprünglichen Größe gewachsen. Der Kopf und die beiden Flossen rechts und links hinter demselben sind dementsprechend ganz nett und ausgebildet. Die roten Punkte, welche sich im und hinter dem Kopfe beim Einsatz vorfinden und zweifelsohne Kiemen und Herz des Fisches darstellten, sind jetzt in breite dunkelrote Flecken umgewandelt, die glasige Farbe ist schon ziemlich ins graue übergegangen und der schwarze Streifen vom Kopf bis zur Schwanzspitze tritt sehr deutlich hervor. Die Fischlein scheinen ihre Einsatzstellen noch immer zu behaupten, wenigstens sind dieselben immer noch an letzteren morgens früh 4 Uhr sichtbar, sie kommen bereits an's Ufer und tummeln sich da ganz lustig. Daß aus diesen vom Einleger selbst beobachteten Punkten mit Sicherheit darauf zu schließen ist, daß der Einsatz gelungen, steht außer Zweifel.

Berlin, 24. Juni. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Das Kaiserpaar trifft morgen 1/2 10 Uhr in Stuttgart ein und setzt seine Fahrt am Mittwoch abend 7 Uhr nach Sigmaringen fort.

Vermischtes.

Appetit eines Vogels. Der Appetit eines Vogels ist außerordentlich. Eine Drossel verzehrt auf einmal die größte Schnecke, die man bei uns finden kann. Ein Mann würde in demselben Verhältnis eine ganze Rindskeule zum Mittagbrot essen. Auch das Rotkehlchen ist höchst gefräßig. Man hat ausgerechnet, daß, um ein Rotkehlchen bei normalem Gewicht zu erhalten, eine Menge tierischer Kost täglich erforderlich ist, die einem vierzehn Fuß langen Regenwurm gleichkommt. Nimmt man einen Menschen von gewöhnlichem Gewicht und vergleicht man seine Masse mit der des Rotkehlchens, so läßt sich berechnen, wie viel Nahrung er in vierundzwanzig Stunden verbrauchen würde, wenn er in demselben Verhältnis wie der Vogel aße. Gesetzt eine Wurst, neun Zoll im Umfang, stelle den Regenwurm dar, so würde der Mensch siebenundzwanzig Fuß von solcher Wurst alle vierundzwanzig Stunden verzehren. Aus diesen Beispielen kann man sich einen annähernden Begriff von der Thätigkeit machen, welche von insektenfressenden Vögeln entwickelt wird.

Stammheim, OA. Calw.

Bekanntmachung

die Kirchengemeinderatswahl betreffend.

Die Wahlhandlung findet am 30. Juni 1889 unmittelbar nach dem Schluß des Vormittagsgottesdienstes 10 1/2 Uhr bis mittags 12 Uhr in der Sakristei der Kirche statt.

Die Wahlkommission.

Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf



am Freitag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Röhle in Stammheim Am.: 12 Radelholzspalt, 27 desgl. Scheiter, 156 desgl. Prügel und Anbruch, 5 Rinde und 4 Bindenscheiter und Anbruch,

aus Schleifberg, Reutehau und vom Scheidholz.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 2. Juli 1889, vormittags 9 Uhr,



auf dem Rathaus in Calw, aus d. Staatswald Distrikt Haugstetter Ebene, Abt. mittlerer Bruch und Klingenwald, Distr. Haugstetter Gang, Abt. Bayle, Galgenberg und Beutelsstein; Distr. Biefelswald, Abt. unterer, mittlerer und oberer Tannberg; Distr. Koblberg, Abt. unterer, mittlerer und oberer Fintenberg:

1503 Tannen, 17 Fichten, 55 Föhren mit Fm.: 232 I. Kl., 263 II. Kl., 410 III. Kl., 485 IV. Kl., 151 St. unentriehete tannene Bauftangen mit 28 Fm. V. Kl., 113 Tannen, 3 Föhren Sägholz mit Fm.: 57 I. Kl.,

36 II. Kl. und 17 III. Kl., 1 Buche mit 0,8 Fm., 19 Stück Radelholzberbstangen I./III. Kl.

Revier Stammheim.

Am Dienstag, den 2. Juli d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calw, aus Schleifberg und Reutehau:

342 St. Langholz I./IV. Kl. mit 285 Fm., 67 St. V. Kl. mit 11 Fm. und 4 St. Sägholz mit 4,5 Fm.

Dietelsheim.

Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Schafweide, welche mit 300 Stück befaßt werden kann, wird am Freitag, den 28. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf die nächsten 3 Jahre vom 1. Januar 1890 bis 1893 verpachtet. Die Markung umfaßt 2200 Morgen ausschließlich der Wäldungen, auf dem Schafhaus ist eine Wohnung für den Schäfer eingerichtet.

Hierorts unbekannt Liebhaber wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen. Den 18. Juni 1889.

Gemeinderat.
Vorstand:
Stahl.

Calw. Accord.

Nächsten Donnerstag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus

- 1) die Beifuhr des erforderlichen Straßenmaterials auf die Vizinal- und Feldwege im Abstreich veraccordiert;
- 2) werden zu gleicher Zeit schriftliche Angebote für die Unterhaltungsarbeiten der Sicherheitschranken, sowie Brücken- und Dohlenbedeckungen entgegengenommen.

Stadtbaumeister Kümmerle.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Dr. Georg Zahn
Dorette Ginzler
Verlobt.

Calw. Stadtpfarrhaus Neubulach.

Anzeige.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß während meiner Abwesenheit mein Geschäft von einem tüchtigen Arbeiter fortgeführt wird und deshalb nicht notleidet.
Um gültiges Wohlwollen bittet achtungsvoll
Krämer, Schneidermeister.

Ia. Sölnner façon. Leim, breitschnittigen dto. russischen dto.
billigst bei
Friedr. Kohler.

Oelmühle Hirsau.
Feines Salatöl,
sowie feinschmeckendes **Bucheköl (Bäcköl)**
empfehlst billigst
W. Krafft.

Ein fleißiges, gewandtes **Mädchen**
wird bis Jakobi gesucht.
Von wem? ist zu erfragen Bahnhofsstraße Nr. 413.

Calw.
Bis Jakobi findet ein jüngeres **Mädchen,**
welches in den alltäglichen Haushaltsgeschäften nicht unerfahren ist, eine Stelle bei
Frau Julius Felbweg.

Dung,
mehrere Wagen, hat zu verkaufen
Louis Siebenrath,
Bahnhofsstraße.

Ginen Jungen
von 15-17 Jahren sucht
Julius Dreiß,
Brauerei.

Ein **Müllerburische**
von 16-18 Jahren sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Heute nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr Geheime Kommerzienrat Julius Staelin,
Mitglied des Deutschen Reichstags,

im Alter von 52 Jahren!

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

Anna Staelin-Keller

mit ihren Kindern

Julius, Heinrich, Marianne.

Calw, den 25. Juni 1889.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 9 Uhr statt.

1 Granatbroche

wurde in den Ruinen des Klosters Hirsau gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich wenden an die Red. d. Bl.

Künstl. Zähne u. Gebisse
werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingeseht.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc.
wird schonendst und billig vorgenommen.
Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei Wwe. Carlfinger.
J. Reiss, Calw.

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Feinstes

Olivenöl,

das Pfund 70 S, empfiehlt
Friedr. Kohler.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz J. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Röte des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

Ein Pferdeburische,

der auch im Haushalt thätig ist, (15 bis 17 Jahre alt) gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter A. S. an die Exped. ds. Blattes.

Griparnis!

Zur Feier des Regierungsjubiläums ihrer Königlichen Majestäten und um meine äußerst soliden und schönen Fabrikate jedermann bekannt zu machen, verkaufe ich in der Jubiläums- und in der darauf folgenden Woche meine sämtlichen Fabrikate und Aussteuerwaren mit

10% Jubiläums-Rabatt.

Reichhaltigstes Lager in Bettbarchent, Drilch, Flaumdrill, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, fertigen Betten, Matratzen, Bettrösten, wollenen Schlaf- und Bügeldecken, Steppdecken, Piquédecken, Waffeldecken, Tischdecken, Leinwand, Tischzeug, Halbleinen, Cretonne, Shirting, Stuhltuch, Handtücher, Gläsertücher, Frottiertücher, Taschentücher, Kragen, Manchetten, Hemdenstoffe, weisse und farbige Baumwollwaren aller Art. — Katalog gratis.

Billigste Katalogpreise und noch 10% Jubiläums-Rabatt.

Zu gutigem Besuch ladet höflichst ein

G. Schwarz,

Weberei in Leinen- und Baumwollwaren, Bettenfabrik und Aussteuergeschäft

Stuttgart

10 Tübingerstrasse 10.

Calw. Fruchtpreise am 22. Juni 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Beleg.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	5	7	12	7	5	7	—	7	—	7	—	49	—	47
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	50	26	76	26	50	7	20	6	95	6	90	180	80	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	30	—	30	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	8	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	98	33	126	33	98	—	—	—	—	—	—	229	80	—

Stv. Schrankenmeister W. Schwämmle.